

»Werke, die sich als Geschenke für die Jugend ganz besonders eignen«

Die Kinder- und Jugendbücher der Berliner Verlagsbuchhandlung Carl Friedrich Amelang in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

SEBASTIAN SCHMIDELER

»Books Particularly Suitable as Gifts for the Young«

Books for Children and Youths by the Berlin Publishing House Carl Friedrich Amelang in the Early Nineteenth Century

This article, a contribution to the history of the book, presents the publishing house Carl Friedrich Amelang as an important example of specialised children's book production in early nineteenth-century Berlin and Germany. The focus is on strategies of production, distribution, the materiality of books and their reception with special attention paid to the importance of illustrations, specific book styles and authors such as Johann Heinrich Meynier and Amalia Schoppe. It shows how this publishing house continued the tradition of eighteenth-century children's literature, while modernising it with new genres such as adventure novels and information books.

Lokale Kinder- und Jugendbuchmärkte des 18. und 19. Jahrhunderts als Erfolgsgeschäfte

Die Verlags- und Buchhandelsgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts ist sowohl »faszinierende Blütezeit des Buchhandels in Deutschland« (Raabe 1984, S. IX) als auch reich an Innovationen des Kinder- und Jugendbuchmarkts im Prozess der Institutionalisierung und der Modernisierung (vgl. Schmid 2018, S. 22 ff.; Ewers 1982, S. 13 u. a.). Zu Recht wurde betont, dass sich Verlage als »eigentlich bestimmende und dynamische« Instanz der Kinder- und Jugendliteratur herausstellten, weil sie »als erste die enorm gestiegenen Lese- und Bildungsbedürfnisse immer breiterer Schichten wahrnahmen« und darauf strategisch geschickt reagierten (vgl. Dettmar u. a. 2003, S. 128). Diese Verlags- und Buchhandlungspraxis steht im Kontext von Prozessen wie Volksaufklärung, Wissenspopularisierung, der zunehmenden Alphabetisierung und Bildungsbestrebungen in Bezug auf Kinder und Jugendliche sowie der Ausdifferenzierung der Gattungen und Genres, insbesondere der erzählenden Kinder- und Jugendliteratur (vgl. zuletzt Schmideler 2019). Die Kinder- und Jugendbuchproduktion wurde zu einem relevanten Geschäftsfeld des Buchmarkts und des Buchhandels. Dies zeigt den »Strukturwandel des gesamten literarischen Marktes« (Ewers 1982, S. 13), ein »neues und geschärftes Adressatenbewusstsein« (ebd.) für Kinder und Jugendliche als Zielpublikum sowie die Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur »zu einem relativ selbständigen Zweig des literarischen Marktes« (ebd.; vgl. auch Schmid 2018, S. 22 f.).

JAHRBUCH
DER GESELLSCHAFT
FÜR KINDER- UND
JUGENDLITERATURFORSCHUNG
GKJF 2019 | www.gkjf.de
DOI: 10.21248/gkjf-jb.42

Ähnlich wie in Leipzig die Grimmaische Straße gab es auch in anderen Städten Zentren des deutschen Buchhandels. Die Berliner Brüderstraße zählt dazu. Seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bildete sie einen Nucleus des kulturellen Lebens, der Publizistik, der Grafik und der Verlagsbranche Berlins. Hier wohnten der Illustrator und Grafiker Daniel Nikolaus Chodowiecki und der Publizist und Populäraufklärer Friedrich Nicolai (vgl. Raabe 1984, S. 141–164), im Haus Nr. 13 war die bekannte »Nicolaische Buchhandlung« untergebracht, im Haus Nr. 11 befand sich die 1806 gegründete Verlagsbuchhandlung von Carl Friedrich Amelang. Der Verlag gehörte, obwohl im Sortiment auch Werke für Erwachsene zu finden waren, zu einem der ersten spezialisierten deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchproduzenten der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Wie wird man im 19. Jahrhundert ein erfolgreicher Kinder- und Jugendbuchverlag? – Erfolgsmodell Carl Friedrich Amelang

Betrachtet man die Situation des Berliner Verlagswesens im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur zu Beginn des 19. Jahrhunderts, so fällt auf:

Seit den zwanziger und dreißiger Jahren hatte die Hauptstadt Preußens als Verlagsort einen ungeahnten Aufschwung erfahren [...]. Schon in der ersten Jahrhunderthälfte widmeten sich allein in Berlin sechzig Unternehmen [...] dem aufblühenden Zweig des Kinder- und Jugendschrifttums. (Knopf 1992, S. A 55)

Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Berlin ein Zentrum hauptsächlich des Verlags von genuin romantischen Kinder- und Jugendbüchern (vgl. Pohlmann / Friemel 2012); besonders die Realschulbuchhandlung von Georg Andreas Reimer ist hier von Bedeutung. Wenn auch dieser Verlag heute nach wie vor in der Forschungsdiskussion eine Rolle spielt, haben die ökonomisch und distributiv erfolgreicherer Akteure des Berliner Kinder- und Jugendbuchmarkts andere Namen. Im Unterschied zu den Verlegern der romantischen Kinderbuchproduktion wie Reimer zählte Amelang zu den Vertretern einer biedermeierlichen Richtung der Kinder- und Jugendliteratur. Der Verlag perpetuierte spätaufklärerische Ideen und popularisierte zugleich moderat romantisierende Elemente. Mit dieser synkretistischen Tendenz war bedeutend mehr Absatz zu erzielen, weil sie dem gängigen Publikumsgeschmack eher entsprach. Die ökonomisch erfolgreichen Berliner Kinder- und Jugendbuchverlage stehen dezidiert in dieser Tradition. In ihrem verlegerischen Handeln waren sie auf Popularität und die möglichst breite Sichtbarkeit der Gattungen und Genres der Kinder- und Jugendliteratur ausgerichtet. Sie orientierten sich neben der Unterhaltungsabsicht vor allem am moralerzieherischen und bildenden Anspruch der biedermeierlichen Kinder- und Jugendbücher.

Der erfolgreichste Berliner Kinder- und Jugendbuchverlag des 19. Jahrhunderts, die Firma Winckelmann und Söhne, versuchte daher, eine möglichst abwechslungsreiche Palette von Produkten zu distribuieren (Wegehaupt 2008, S. 5; Schmideler 2012, S. 2; zum Verlagsortiment vgl. Vogel 1981, S. 71). Das Sortiment schloss die Produktion für die Papierwarenindustrie ein. Die Firma von Johann Gottfried Hasselberg, die »von 1814 bis 1869« bestand, versuchte sich auf dem Buchmarkt zu behaupten, indem sie sich im angebotenen Sortiment »fast ausschließlich« auf »Kinderbücher und Fibeln« konzentrierte (vgl. Knopf 1992, S. A 57), nach denen vermehrte Nachfrage bestand. Einen dritten Typus repräsentierte die von Friedrich Wilhelm Gubitz gegründete Berliner Vereinsbuchhandlung und der Verlag von M. Simion. Sie war auf massenhaft und in kurzen Abständen

distribuierte, preiswerte Heftchen- und Serienliteratur mit moralerzieherischen und belehrenden Erzählungen und populären Lesestoffen von Erfolgsautoren wie Gustav Nieritz spezialisiert (vgl. Knopf 1992, S. A 57; vgl. auch Schmideler 2017, S. 3).

Die 1806 erfolgte Verlagsgründung von Carl Friedrich Amelang (1785–1856) fügte sich taktisch in den Berliner Kinder- und Jugendbuchmarkt ein und versuchte, dort einen eigenen Platz zu finden und zu behaupten (vgl. zur Verlagslandschaft Berlins auch Knopf 1992, S. A 57–A 61). Der Verlagsgründer Carl Friedrich Amelang war gelernter Buchdrucker. Als Verleger agierte er geschickt (vgl. Harthaus 1906, S. 6). Neben Kinder- und Jugendbüchern verlegte Amelang auch »gewerbliche Schriften« und »Sprachlehrbücher« für den Bildungssektor (vgl. ebd.). Amelang gelang es, sich durch diese geschickte Strategie einen erheblichen Erfolg auf dem durchaus umkämpften Buchmarkt und gegen starke Konkurrenten in Berlin zu sichern, bevor er am Ende seiner Laufbahn das Unternehmen »an Friedrich Volckmar und Anton Vogel, den Mitinhaber der Firma J. G. Mittler in Leipzig«, verkaufte. (Ebd., S. 7)

Zu der Solidität der Verlagspraxis Amelangs trug das Umfeld in der Berliner Brüderstraße wesentlich bei (vgl. Parthey 1956). Der direkte Bücherverkauf in der Verlagsbuchhandlung war eine sichere Einnahmequelle. Amelangs Erfolg gründete auf einem eigenen Programmkonzept. Amelangs Verlagspraxis grenzte sich von den rührend-sentimentalen, moralerzieherischen erzählenden Schriften der Vereinsbuchhandlung von Simion ab, die zum Zweck des massenhaften Absatzes und der Popularität rasch produziert waren. Sie bot im Gegensatz zu den illustrierten Kinder- und Jugendbüchern des Verlags Winkelmann und Söhne, die mit auflagenstark verbreiteten Steindrucken erfolgreich waren, in der Ausstattung der Bücher solidere Qualitätsware.

Obwohl Amelang sich erfolgreicher biedermeierlicher Kinder- und Jugendbuchautoren bediente, setzte er, ähnlich wie der Berliner Verleger Johann Gottfried Hasselberg, auch auf die Lehrbuchproduktion und den Verkauf von Sprachlehrbüchern, Wörter- und Kochbüchern für Erwachsene. Das Verlagsprogramm war differenziert in »Schriften für die Jugend mit sauber illumin[ierten] Kupfern«, »Bildungsschriften für die erwachsenere Jugend«, außerdem Papierwaren wie »Vorschriften zum Schönschreiben«, ein »Zeichenbuch«, »Kupferstiche«, als »Kunstbeschäftigungen« ausgewiesene Beschäftigungsbücher für Kinder, »Landcharten« sowie »Unterhaltende gesellschaftliche Spiele«. (vgl. Wilmsen 1825, S. 514–517) Außerdem umfasste das Sortiment religiöse Schriften wie Andachtsbücher, Gesangbücher und praktische Sach- und Lehrbücher zu den Themengebieten Baukunst, Chemie, Feldmesskunst, Geographie, Historische Schriften, »Medizinische Schriften«, »Militärische Schriften«, Mythologische Schriften, Naturgeschichte und »Oekonomische Schriften« (vgl. ebd., S. 517–520). Amelang vermied es schließlich auch, in Bezug auf den größeren Publikumsgeschmack nicht konsensfähige, im zeitgenössischen Verständnis gewissermaßen »avantgardistisch« anmutende, genuin romantische Kinder- und Jugendschriften zu publizieren, die in Reimers Verlag der Schulbuchhandlung veröffentlicht wurden.

Produktionsspezifische Verlagsstrategien

Betrachtet man Amelangs Verlagsstrategien, fällt zunächst auf, dass die eigenen Verlags-erzeugnisse kontinuierlich als »empfehlungswürdige Werke, die sich zu Geschenken ganz besonders eignen«, herausgestellt wurden (vgl. beispielsweise Schoppe 1828, S. 245). Dieser Umstand dokumentiert eine besondere Entwicklung des Kinder- und Jugendbuchhandels; dieser Verlagszweig vertrieb Geschenkliteratur (vgl. auch Grenby 2012,

S. 168–178), die für das Weihnachtsfest, Geburtstage und Namenstage, zu weiteren hohen weltlichen und kirchlichen Feiertagen und Festen wie Konfirmation oder Firmung und als Schulpreis für herausragende Leistungen bestimmt war. Diese Entwicklung setzt sich in Deutschland im Kaiserreich direkt fort (vgl. Dettmar u. a. 2003, S. 132). Durch diese kontinuierlichen Schenkanlässe konnten Verlage wie Amelang ihre Kinder- und Jugendbücher als anlassbezogene Geschenkliteratur vergleichsweise sicher absetzen.

Eine weitere Verlagsstrategie Amelangs bestand darin, damals berühmte und viel gelesene Kinderbuchautorinnen und Jugendschriftsteller der Biedermeierzeit an sich zu binden. Dazu zählten Amalia Schoppe (vgl. Thomsen 2008) ebenso wie Johann Heinrich Meynier (vgl. Strobach 1978), die zu den erfolgreichsten Kinder- und Jugendbuchautoren ihrer Zeit gehörten. Meynier, der ein umtriebiger Vielschreiber und Mehrfachverwerter seiner überwiegend zur Sachliteratur zu zählenden, aber auch moralisch belehrenden Kinderbücher und Jugendschriften war, veröffentlichte seine mehrfach aufgelegten Werke im Verlag von Amelang unter den Pseudonymen Felix Selchow, Felix Sternau, M. W. Gottschalck und Julius Freudenreich.

Carl Friedrich Amelang war offenbar bereit, sich mit den Autorinnen und Autoren der von ihm verlegten Kinder- und Jugendbücher großzügig den Gewinn zu teilen. Amalia Schoppe, die mehrere ihrer erfolgreichen Kinder- und Jugendbücher in Amelangs Verlag veröffentlichte, bot Amelang ein Honorar von zehn Talern für den gedruckten Oktavobogen an (vgl. Schoppe in Thomsen 2008, S. 341). Dieses Honorarangebot hatte für die Autorin sogar Referenzstatus. Schoppe schrieb am 18. Februar 1837 an den Leipziger Verleger August Taubert jun. (vgl. ebd., S. 340 ff.), in dessen Verlag sie ebenfalls einige ihrer zahlreichen Werke veröffentlichte:

Ich sage Ihnen aber im Voraus, daß ich in Hinsicht des Honorars nicht mit mir handeln lasse; meine Sachen gehen so gut, daß auch ich Früchte von meinem Fleiße ernten, und vor allen Dingen Zeit gewinnen will, recht Gutes und Gediegenes liefern zu können; auch arbeite ich jetzt, wo ich 45 Jahr alt bin, nicht mehr so schnell, als früher. Ich weiß auch, daß bei diesem Preise mein Verleger noch immer das Doppelte von dem gewinnt, was ich erhalte. Amelang, mit dem ich seit so vielen Jahren Geschäfte mache, und der noch eben jetzt ein Buch von mir druckt, von einem andern die 2te Auflage macht, hat mir freiwillig diesen Preis gegeben, daher weiß ich, daß er mir auch sonst zu bewilligen ist. Zehn saubre Freiexemplare verstehen sich von selbst; in Hinsicht der Zahlung würde ich gern, gegen Wechsel, eine billige Frist bewilligen. (Ebd., S. 341)

Amelang arbeitete wegen der räumlichen Nähe auch mit Jugendschriftstellern aus Berlin zusammen. Zu seinem »Hausautor« (vgl. Knopf 1992, S. A57) wurde der Berliner Pfarrer, Lehrer und Schriftsteller Friedrich Philipp Wilmsen (vgl. Stach 1998; Heseke 1833), ein wesentlicher Vertreter der Mädchenerziehungsliteratur und der moralisch belehrenden und Wissen vermittelnden Unterhaltungsschriften für das junge biedermeierzeitliche Publikum. Die meisten seiner in »rastlos tätiger« (Stach 1998, S. 3) Betriebsamkeit verfassten Kinder- und Jugendbücher veröffentlichte er in Amelangs Verlag. Wilmsen war Gründer einer Mädchenschule, der nach Königin Luise von Preußen benannten Luisenstiftung, für die er auch Lehrbücher verfasste (vgl. ebd.), sodass sich leicht erklären lässt, dass Wilmsen den Verlagsschwerpunkt Amelangs der Mädchenliteratur mit unterhaltend belehrenden moralischerzieherischen Jugendschriften bildete. Von ihm stammt wohl auch die von Amelang übernommene charakteristische Eigenart, seinen moralischerzieherischen, sittlich-belehrenden und unterhaltenden Kinder- und Jugendbüchern

in Anlehnung an Gattungsvorbilder des späten 18. Jahrhunderts den Namen von Mädchen und Jungen als Kinder seiner schriftstellerischen Produktion zu geben, oftmals mit direkten oder indirekten geschlechterspezifischen Anspielungen auf die Mythologie oder die christlichen Heiligenlegenden. Diese Namen markieren die geschlechterdifferenzierte Zuordnung und Adressierung der Kinder- und Jugendbücher an das junge Publikum, sodass bereits aus dem Titel deutlich wurde, an wen sich die Verlagserzeugnisse richten sollten. Derartige moralerzieherische, sittlich belehrende Bücher konnten auch an beide Geschlechter zugleich adressiert sein (Wilmsen 1813). Es handelt sich bei dieser Darstellungsstrategie auch um die antizipative Entwicklung eines Reihenprofils nach dem zeittypischen Prinzip der Serialität (vgl. Schmideler 2019).

Andere Kinderbuchautoren und Jugendschriftsteller haben diese Markierung übernommen, sodass es sich keineswegs um eine zufällige Konzeption, sondern um eine profilbildende Verlagsstrategie handeln dürfte, wie die titelgebenden Namen dieser Bücher von *Ariston* (vgl. Vollbeding 1817) bis *Vesta* (Gebauer 1827) belegen können. Auch hier gab es an Jungen und Mädchen gleichermaßen gerichtete Kinderbücher (vgl. Freudenreich 1826). Diese onomastischen Zuschreibungen an mythologisch und bildungshistorisch besetzte Figuren waren überdies eine typische Erscheinung der biedermeierlichen Kinder- und Jugendliteratur insgesamt und findet sich auch in anderen Verlagen (vgl. z. B. Schoppe 1831). Allen diesen Kinder- und Jugendbüchern ist ein starker moralerzieherischer, sittlich-belehrender, pädagogischer Anspruch inhärent, der unmittelbar an spätaufklärerische Traditionen der Sittenliteratur anknüpfte. Es handelt sich bei derartigen Kinder- und Jugendbüchern insofern jedoch auch um Gattungstransgression, als behutsam aktualisierend und modernisierend der unterhaltende Anteil stieg, obwohl auch hier realistische Schilderungen als Kompilationen von geografischen Reisebeschreibungen oder historischen Ereignissen dominierten, die oftmals einen lehrbuchartigen, trocken belehrenden Ton haben. Titel wie *Amalia Schoppes Die Auswanderer nach Brasilien oder die Hütte am Gigitonhonha* (vgl. Schoppe 1828) sind überdies ungeachtet ihres moralerzieherischen Gehalts bereits eine Konzession an die als Lektüre bei Kindern und Jugendliche in diesem Zeitraum beliebter werdende Abenteuerliteratur (vgl. Cortez 2006). Sie sind gattungsspezifische Zugeständnisse und absatzfördernde Verlagsstrategien im Kontext des Prozesses der »Literarisierung« der moralischen Erzählungen (vgl. Brunken u.a. 1998 a, Sp. 54). Die noch immer deutlich erkennbare Moralerziehung als *Movens* dieser Erzählungen wurde nun eingebunden in belletristische Formen unterhaltender, spannender, abenteuerlicher und aktionistischer Handlungen (vgl. Brunken 1998).

In anderen Wissen vermittelnden Kinder- und Jugendbüchern des Verlags sind die Verlagserzeugnisse Amelangs allerdings deutlich traditionsverhafteter und führen Entwicklungen des späten 18. Jahrhunderts ungebrochen weiter. Die Darstellungsstrategie



Abb. 1–2
Titelblatt und
Frontispiz zu
Gebauers *Vesta*
(1827) von Ludwig
Wolf und Ludwig
Meyer

Heinrich Rockstrohs *Der Thiergarten zu Lilienthal* (vgl. Rockstroh 1817) besteht aus belehrenden Erziehungsdialogen und weist deutliche Bezugnahmen auf Georg Christian Ruffs naturgeschichtliche Sachbücher für Kinder auf (vgl. Schmideler 2018). Auch diese Darstellungsweise ist kein Einzelfall. August Gebauers *Vesta oder häuslicher Sinn und häusliches Leben* (vgl. Gebauer 1827) hat noch als »Familiengespräche mit einer Folge von moralischen, religiösen und naturkundlichen Gesprächen« (Brunken u. a. 1998 b, Sp. 1322) diese Struktur.

Interessant für die taktische Platzierung des Verlags auf dem lokalen Berliner und nationalen deutschen Buchmarkt ist Amelangs breite Berücksichtigung aller relevanten Altersklassen der verschiedenen geschlechterspezifischen Lesealter. Die Kinder- und Jugendbücher inszenierten in geschickten Genrehybridisierungen und Gattungstransgressionen naturwissenschaftliche, technische, historisch-geografische Weltbilder als Teil der kinder- und jugendliterarischen Wissensvermittlung. Nach dem Erfolgsmodell der Götterlehre *Der Olymp* von August Heinrich Petiscus (vgl. Petiscus 1821), die noch 1905 in neuer Ausstattung in 21. Auflage in einer völligen Neubearbeitung auf dem Buchmarkt präsent war (vgl. Petiscus 1905), sind Amelangs Bücher daher gewissermaßen im Wortsinn Kinder des Olymp. Es ging in diesen Kinder- und Jugendbüchern immer darum, humanistische Bildung und Wissen ästhetisch bewusst an Kinder und Jugendliche zu vermitteln. Diese mythologischen Anspielungen auf die humanistische, antike Bildungstradition werden bereits aus den Titeln der Kinder- und Jugendbücher deutlich. Verwiesen sei nur an die römische Göttin von Familie und Haus, Vesta (vgl. Gebauer 1827), und an die griechische Göttin der Anmut, Euphrosyne (vgl. Wilmsen 1828 a).

An die romantische Märchenbegeisterung machte Amelang hingegen nur scheinbar Konzessionen. Er bewegte sich ganz in der Tradition der Spätaufklärung und ihrer Vorliebe für moralische Feenmärchen nach französischen Vorbildern. Zwar hat der Kinderbuchsammler Karl Hobrecker die unter dem Pseudonym M. W. Gottschalck von Johann Heinrich Meynier verfasste Sammlung *Titania oder moralische Feenmärchen für Kinder* (vgl. Gottschalck 1822) als »Beispiel eines hochromantischen Märchenbuchs« mit einem »schauerlichen Text« bezeichnet (vgl. Hobrecker 1924, S. 140 Nr. 57), aber mit dem romantischen »Volksmärchen« nach dem Vorbild der Brüder Grimm oder den artifizialen romantischen Märchen von E. T. A. Hoffmann hatte diese Märchensammlung wenig gemeinsam. Sie stand im Zeichen der Moralerziehung und führte die Tradition der französischen Feenmärchen fort; dafür spricht auch die frankophone Abkunft des Erlanger Hugentoten Johann Heinrich Meynier. Hier werden Märchen »vermischt mit moralischen Geschichten« (Hurrelmann 1998, Sp. 833), Meynier bietet ein »Gemisch von Bearbeitungen unter pädagogisch-moralischen Gesichtspunkten« (Brunken u. a. 1998 b, Sp. 1649). Dies entspricht der Tendenz des Verlagsprogramms von Amelang zur Pädagogisierung von Kinder- und Jugendliteratur und bekräftigt einmal mehr die Beobachtung, dass sich Amelangs Verlag möglicherweise als Konzession an den breiteren Publikumsgeschmack von den genuin romantischen Kinder- und Jugendbüchern fernhalten wollte. Insgesamt dominieren im Verlagssortiment kompilatorische Gattungsmuster: Moralische Beispielgeschichten rührenden, gemütsbildenden Charakters, Sacherzählungen historisch-geografischen, naturwissenschaftlichen-technischen Gehalts, lehrbuchartige Sachbücher, Anthologien, Sammlungen mit kompilatorischen Zusammenfassungen und stilistisch auf den Adressatenkreis konzentrierten Darstellungen von Wissen. Die Beschaffenheit des Buchtypus der Verlagsproduktion von Amelang kann als die Konzentration auf die ästhetische Bildung von Geist und Herz durch Literatur charakterisiert werden. Im Vordergrund stehen Moralerziehung, sittliche Belehrung und Erbauung

sowie unterhaltende Wissensvermittlung und ästhetische, literarische Bildung. Aufschlussreich ist, dass Amelang zu allen Gattungen der erzählenden Bestsellerliteratur der Mitte und des späten 19. Jahrhunderts bereits einen Beitrag geleistet hat. Die Gestaltungsstrategien dieser Kinder- und Jugendbücher erfüllen somit die Funktion der Gattungsantizipation. Auffällig sind die antizipative Entwicklung von Reihenprofilen, wie am Beispiel der onomastisch inspirierten Titeleien bereits deutlich geworden ist, sowie die Verbreitung von Prinzipien der erzählten Serialität in den zahlreichen kompilatorischen Sammelwerken und belehrenden Schriften.

Folgt man einer gängigen Verlagsklassifikation der Kinder- und Jugendliteratur des Zeitraums von 1800 bis 1850, ist zwischen folgenden typischen Verlagsformen zu unterscheiden:

in Belletristik oder Fachliteratur führende, renommierte und bereits fest etablierte Verlage [...]; Verlage mit vornehmlich religiösem Programm [...]; Produzenten populärer Lesestoffe [...]; Kunstverlage und lithographische Anstalten bzw. mit einer graphischen Abteilung verbundene Buchverlage [...]; pädagogisch orientierte Verlage [...]. (Brunken u. a. 1998 a, Sp. 96)

Für den Verlag von Amelang ist in diesem Kontext keine direkte und eindeutige Zuordnung möglich. Amelangs Verlag war im Untersuchungszeitraum weder fest etabliert, noch brachte er religiös besonders konnotierte Kinder- und Jugendbücher heraus; wohl aber genoss Amelang als Kupfertafelproduzent einen gewissen Ruf in der Ausstattung grafisch anspruchsvoll illustrierter Kinder- und Jugendbücher. Die innovativen Reproduktionsverfahren des 19. Jahrhunderts nutzte er nicht (wie beispielsweise die Berliner Firma Winkelmann und Söhne). Auch als Produzent populärer Lesestoffe nach dem Vorbild von Gustav Nieritz u. a. trat der Verlag nicht auffällig hervor, obwohl es bei einigen Kinder- und Jugendbüchern z. B. von Amalia Schoppe eine gemeinsame Schnittmenge gibt und die Auflagenzahlen hoch waren. Am deutlichsten tendiert das Programm hinsichtlich seiner Spezifik zu den pädagogischen Verlagen. Das Verlagsprofil von Amelang lässt hauptsächlich in der betriebsamen Publikation der sittlich belehrenden Kinder- und Jugendschriften des Hausautors Friedrich Philipp Wilmsen erkennen, dass Kinder- und Jugendliteratur hier als Teil der Erziehungsschriftstellerei in spätaufklärerischer Tradition aktualisierend und modernisierend weitergeführt werden sollte.

Zur Materialität der Kinder- und Jugendbücher

Die Kinder- und Jugendbücher des Verlags von Carl Friedrich Amelang verfügten über eine unverwechselbare Ausstattung. Sie zeichnete sich durch ein verlagstypisches Format, eine Anzahl von etwa drei bis fünf, mitunter auch bis 17 oder 20 Illustrationen pro Band aus. Die Illustrationen verweisen auf die Seitenzahlen der Handlung oder Belehrung und zeigen typische Genreszenen oder Gegenstände, Objekte und Modelle der Wissensvermittlung. Das typische Format der Buchobjekte betrug 14,5 cm x 13 cm (vgl. z. B. Schoppe 1828; Gottschalck 1822; Wilmsen 1825; Rockstroh 1817 u. a.). Eine weitere Gruppe von Kinder- und Jugendbüchern erschien im Format 17 cm x 10,5 cm (vgl. z. B. Schoppe 1834). Eine dritte Gruppe von geografisch-historischen, naturwissenschaftlichen und technischen Unterhaltungs- und Lehrbüchern wurde im Format 20 cm x 12,5 cm verlegt (vgl. z. B. Selchow 1828; Wilmsen 1821 a).

Ebenso wie der Verlag über Hausautoren verfügte, hatte er auch einen festen Mitarbeiterstamm von Hausillustratoren. Der Illustrationsstil war unverwechselbar und typisch für die Verlagsprodukte:

Gerade die Kinderbücher aus dem Hause Amelang, die oftmals in hohen Auflagen erschienen und [...] zu den Rennern in dessen Programm gehörten, zählen zu den Perlen klassizistischer und biedermeierlicher Buchkunst. Der typographisch ausgebildete Verleger hatte sich offenbar stets um gute Illustratoren [...] bemüht. Amelangs Kinderbücher weisen einen unverkennbaren Illustrationsstil auf, den der Verleger offenbar seinen Mitarbeitern vorschrieb. Die meist kolorierten Abbildungen sind von dekorativen Randleisten umgeben, die entweder ornamental gestaltet sind oder einige mit dem Hauptmotiv korrespondierende Nebenszenen enthalten. (Knopf 1992, S. A57)

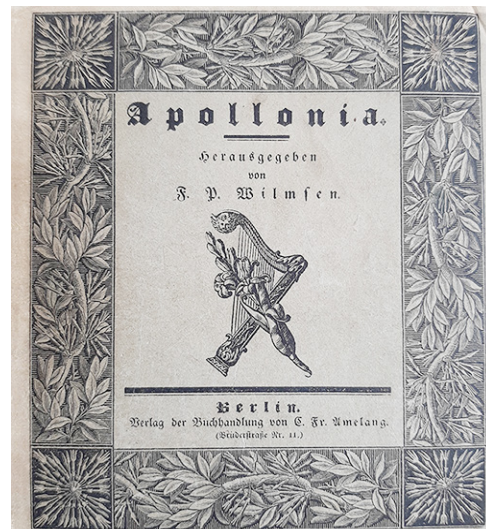


Abb. 3
Beispiel für einen verlagstypischen Pappeinband der Firma Amelang (Wilmsen 1828b)

Von besonderer Bedeutung für die grafische Ausstattung der Kinder- und Jugendbuchproduktion des Verlags sind die beiden Illustratoren und Kupferstecher Ludwig Meyer und Ludwig Wolf, die zahlreiche dieser Bücher illustriert haben. Sie gaben den Bänden einen reich ornamentierten, biedermeierlichen Stil, der durch eine feine, besonders sorgfältige Linienführung und ein außerordentlich leuchtendes, filigran ausgestaltetes Kolorit besticht. Diese Buchgrafik zählt zu den besten Leistungen der Illustrationskunst für Kinder und Jugendliche der Biedermeierzeit überhaupt – auch im europäischen Vergleich. Eine im Kupferstich ausgeführte, farbig im Handkolorit gefasste Kartusche im Mittelfeld, die ein zentrales Hauptmotiv in der Form einer Genreszene darstellt, wird von einer nicht kolorierten, reich ornamentierten Zier- und Randleiste umflort. Besonders eindrucksvoll sind die in diesem Stil gestalteten Titelblätter der Kinder- und Jugendbücher des Verlags von Amelang mit charakteristischen Titelvignetten und einem Frontispiz.

Oftmals sind die Kupfertafeln dieser Kinderbücher mehr als nur schmückendes Beiwerk. Sie konnten sogar Ausgangspunkt der gesamten Kinderbuchproduktion bilden. Dies wird anhand der Entstehungsgeschichte von Heinrich Rockstrohs reich illustriertem Kinderbuch *Der Thiergarten zu Lilienthal. Ein unterhaltendes naturgeschichtliches Bilder- und Lesebuch für Knaben und Mädchen. Mit 20 ausgemalten Kupfern von Meno Haas* besonders deutlich (vgl. Rockstroh 1817; zu Haas vgl. Schneider 1984, S. 254). Der Verfasser des Textes bemerkte am Ende des Buchs: »Erinnerung. Dem Verfasser dieses kleinen Buchs waren, als er dasselbe schrieb, Titel und Bilder dazu vorgegeben. Er bittet, diesen Umstand bei Beurtheilung des Ganzen nicht aus der Acht zu lassen.« (Rockstroh 1817, S. 212) Rockstroh hatte diese Bemerkung zwar vermutlich eingefügt, um auf die Inhomogenität der Darstellung der Tiere im Tiergarten zu Lilienthal hinzuweisen, da unter der Rubrik der heimischen »Tiere aus Wald und Feld« merkwürdigerweise auch ganz und gar nicht in die hiesigen Gefilde der Fauna zugehörige Löwen und Leoparden in Erscheinung treten, aber auf diese Weise ist damit eine gängige Verlagspraktik in Amelangs Kinderbuchwerkstatt überliefert worden.

Dass dieses Vorgehen tatsächlich nicht zufällig war und Amelang nicht selten von den Illustrationen ausgehend seine Erstlesekinderbücher konzipierte, beweist Friedrich

Philipp Wilmens illustriertes Kinderbuch *Gustav's und Malwina's Bilderschule. Ein belehrendes Buch für Kinder, welche anfangen zu lesen* (Wilmsen 1813). Wilmsen nutzte die Gelegenheit zu einigen bildpädagogischen Hinweisen, die zeigen, wie der Verlag die Bildbeigaben zum Ausgangspunkt seiner vom Bild geprägten illustrierten Kinderliteratur machte:

Die Kupfertafeln zu dieser Schrift waren schon vorhanden, als der Verfasser die Bearbeitung derselben zu einem belehrenden Bilderbuche übernahm; folglich ist die Anordnung nach dem Alphabet, welche allerdings sehr unbequem ist, und die dabey angenommene Orthographie nicht dem Verfasser beyzumessen. Das Buch selbst ist mit Sorgfalt gearbeitet, und mag als Versuch betrachtet werden, die nicht mit Unrecht verschrieenen Bilderbücher für Kinder wieder zu Ehren zu bringen. (Wilmsen 1813, S. III–IV)

Diese auf die Illustration bezogene Materialität der Kinderbücher aus Amelangs Verlag wurde jedoch ebenso auch von einer realienpädagogisch inspirierten Bildmetaphorik als Beitrag zur Vorstellungsbildung der Kinder und Jugendlichen im Prozess der Lesesozialisation flankiert. Ein Beispiel hierfür ist Amalia Schoppes Jugendbuch *Licht und Schatten oder Bilder und Begebenheiten aus dem Jugendleben* (vgl. Schoppe 1834).

Einen finanziell und organisatorisch nicht unwesentlichen verlegerischen Aufwand verursachte die Herstellung der fünfzig handkolorierten Kupfertafeln für den naturhistorischen Bilderatlas im Querfolioformat (35 cm x 24,5 cm) der *Kupfer-Sammlung* (Wilmsen 1821b). In der Vorrede der beiden Direktoren des Berliner Zoologischen Museums, dem Professor für Naturgeschichte Hinrich Lichtenstein und dem Professor für Medizin und Entomologie Johann Christoph Friedrich Klug, wird daher auch Amelangs Engagement lobend hervorgehoben:

Wenn ein deutscher Buchhändler es unternimmt, mit Aufopferung bedeutender Geldsummen ein für den Jugend- und Volks-Unterricht bestimmtes Handbuch der Naturgeschichte [gemeint ist Wilmsen 1821a und b – beides bildet eine Einheit, d. Verf.] mit naturgetreuen und sorgfältig gearbeiteten Abbildungen auszustatten, so verdient dieß, selbst von dem höhern wissenschaftlichen Standpuncte aus angesehen, ohne Zweifel die dankbarste Anerkennung. (Ebd., S. III)

Das qualitativ hochwertigste illustrierte Jugendbuch aus Amelangs Verlag ist wohl Meyniers *Europa's Länder und Völker* (vgl. Selchow 1828). In den dreißig, zart und filigran illuminierten und mit sehr lebhaften Genreszenen aus dem europäischen *Volksleben* geht es um das Ziel der grafischen Veranschaulichung und Vergegenständlichung der *Nationalcharaktere* der europäischen Nationen. Die reizvollen, lebendig wirkenden und genrespezifischen Zeichnungsvorlagen stammten von Heinrich Study, die Kupfer wurden gestochen von Georg Bretzing, Meno Haas und Ludwig Meyer (vgl. Intelligenzblatt 1823, Anzeigenteil).

Der Preis der meisten Kinder- und Jugendschriften aus Amelangs Verlag betrug über einen Reichstaler pro Buch. Wilmsens dreibändige *Naturgeschichte für die Jugend und ihre Lehrer* (Wilmsen 1821a) wurde zusammen mit dem Bilderatlas der *Kupfer-Sammlung* (Wilmsen 1821b) in der handkolorierten Ausgabe sogar für den für Kinderbücher vergleichsweise hohen Preis von 12 Reichstalern und 12 Silbergroschen verkauft (vgl. Gottschalk 1822, S. 290). Das mit dreißig illuminierten Kupfertafeln ausgestattete

Unterhaltungsbuch *Europa's Länder und Völker* kostete 5 Reichstaler (vgl. Selchow 1828). Das war zwar für ein Jugendbuch teuer, wenn man davon ausgeht, dass ein ungebundener Roman unter einem Reichstaler gekostet haben dürfte, aber hinsichtlich der Qualität der Ware günstig. Die Bände hatten eine hochwertige Ausstattung, sie waren mit auf Papier aufgezogenen Zier- und floralen Randornamenten bedruckt, in feste Pappeinbände gebunden und mit handkolorierten illuminierten Kupfertafeln renommierter Kupferstecher illustriert.

Zur Rezeption der Kinder- und Jugendbücher

Die Kinder- und Jugendbücher Amelangs waren weit über den deutschsprachigen Raum verbreitet und konnten über den Buchhandel auch im europäischen Ausland bezogen werden. Bevorzugt wurden sie jedoch in Länder distribuiert, in denen deutsch gesprochen oder eine deutschsprachige bildungsbürgerliche Minderheit bzw. eine für den Absatz relevante Sprachgruppe für entsprechende Umsätze sorgen konnte. In einer Verlagsanzeige von 1822 warb der Verlag damit, dass seine Kinder- und Jugendbücher »in allen Buchhandlungen Deutschlands, der Schweiz, Oestreichs, Rußlands, Dänemarks und der Niederlande [...] zu erhalten sind« (Gottschalck 1822, S. 288). Der Verlag hielt sich in Anzeigen und Werbung viel darauf zugute, »ganz neue Schriften für die Jugend« zu veröffentlichen, »welche sich sowohl durch belehrenden Inhalt und geschmackvolles Aeußere, als auch durch billigen Preis auszeichnen und zu schönen Weihnachtsgeschenken besonders empfohlen werden können« (Abend-Zeitung 1821, Anzeigenteil).

So bleibt zusammenfassend als Fazit festzuhalten, dass die Verlagsbuchhandlung von Carl Friedrich Amelang zu den traditionsbewussten Berliner Kinder- und Jugendbuchverlagen zählte, die ihre Käuferschicht im gehobenen, zahlungskräftigen Bürgertum suchte. Das Spektrum des Verlagsassortiments war innerhalb dieser engeren Gattungstraditionen außerordentlich breit aufgestellt. Es dominierte die Nähe der Kinder- und Jugendbücher zum Sachbuch, die Tendenz zur unterhaltenden Wissensvermittlung und zur moralerzieherischen Erbauung und sittlichen Bildung der Kinder und Jugendlichen. Diese Tendenz zur Sachliteratur macht die Kinder- und Jugendbücher aus Amelangs Verlag auch heute noch interessant, da sie vielfältige Gattungstransgressionen und Hybridisierungen aufweisen, wie sie typisch für diese Literatur sind. Sachbücher haben zwar »mehr den Status nichtfiktionaler Literatur«, können sich aber »aller erzähltechnischer Mittel der fiktionalen Literatur bedienen« (Pech 2004, S. 9), was auch aus Amelangs Kinder- und Jugendbüchern für die Bedingungen des Handlungs- und Symbolsystems der Kinder- und Jugendliteratur der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts deutlich wird. Ihren hohen Ansprüchen genügende buchgestalterische Materialität und die Qualität ihrer Illustrationen sind ebenso wie die typischen Reihenprofile und die Tendenzen der Serialität der Verlagsproduktion bis heute ein Beleg für die Bedeutung dieses Berliner Verlags für die Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur des 19. Jahrhunderts – auch in europäischer Perspektive.

Primärliteratur

Abend-Zeitung 15, Nr. 285 (20. November 1821)

Freudenreich, Julius [d. i. Johann Heinrich Meynier] (1826): Hugo's und Lina's Erholungsstunden oder kleine Erzählungen zur Bildung des Herzens und der Sitten für Kinder von vier bis neun Jahren. Berlin: Amelang

Gebauer, August (1827): Vesta oder häuslicher Sinn und häusliches Leben: Zur Bildung des jugendlichen Geistes und Herzens für das Höhere. Berlin: Amelang

Gottschalck, M. W. [d. i. Johann Heinrich Meynier] (1822): Titania oder moralische Feenmärchen für Kinder. Berlin: Amelang

Hesekiel, Friedrich (1833): Erinnerungen an Friedrich Philipp Wilmsen, [...] enthaltend: Darstellung seines Lebens, Mittheilungen aus seinen Briefen, Gedichten, Predigten und geistlichen Reden aller Art, besonders Konfirmations-Reden, einem vollständigen Verzeichniß seiner sämtlichen Schriften. Berlin: Mittler

Intelligenzblatt (1823): Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt Nr. 2 (31. Januar 1823). In: Zeitung für die elegante Welt 23, Anzeigenteil

Parthey, Gustav (1956): Das Haus in der Brüderstraße. Aus dem Leben einer berühmten Berliner Familie. Berlin: Das Neue Berlin

Petiscus, August Heinrich (1821): Der Olymp oder Mythologie der Aegypter, Griechen und Römer. Zum Selbstunterricht für die erwachsene Jugend und angehende Künstler. Berlin: Amelang

Petiscus, August Heinrich (1905): Der Olymp oder Mythologie der Griechen und Römer. Mit einem Anhang: Die nordisch-germanische Götterlehre. Zum Selbstunterricht für die erwachsene Jugend und für höhere Lehranstalten. Neubearbeitung. 21. Aufl. Berlin: Amelang

Rockstroh, Heinrich (1817): Der Thiergarten zu Lilienthal. Ein unterhaltendes naturgeschichtliches Bilder- und Lesebuch für Knaben und Mädchen. Mit 20 ausgefalteten Kupfern von Meno Haas. Berlin: Amelang

Schoppe, Amalia (1828): Die Auswanderer nach Brasilien oder die Hütte am Gigitonhonha. Nebst noch anderen moralischen und unterhaltenden Erzählungen. Berlin: Amelang

Schoppe, Amalia (1831): Iduna oder Neue belehrende und erheiternde Erzählungen, Märchen und Sagen für Deutschlands gebildete Jugend beiderlei Geschlechts vom 10. bis zum 14. Jahre. Leipzig: Krappe

Schoppe, Amalia (1834): Licht und Schatten oder Bilder und Begebenheiten aus dem Jugendleben. In belehrenden und unterhaltenden moralischen Erzählungen für die Jugend beiderlei Geschlechts von zehn bis vierzehn Jahren. Berlin: Amelang

Selchow, Felix [d. i. Johann Heinrich Meynier] (1828): Europa's Länder und Völker. Ein lehrreiches Unterhaltungsbuch für die gebildete Jugend. 3 Bde. 2. verb. Aufl., Berlin: Amelang

Thomsen, Hargen (Hg.) (2008): Amalia Schoppe. »... das wunderbarste Wesen, so ich je sah«. Eine Schriftstellerin des Biedermeier (1791–1858) in Briefen und Schriften. Bielefeld: Aisthesis

Vollbeding, Johann Christoph (1817): Ariston oder Schilderung menschlicher Geistesgröße und Herzensgüte zur Belebung der Frömmigkeit und Vaterlandsliebe in jugendlichen Herzen. 2. verb. Aufl. Berlin: Amelang

Wilmsen, Friedrich Philipp (1813): Gustav's und Malwina's Bilderschule. Ein belehrendes Buch für Kinder, welche anfangen zu lesen. Berlin: Amelang

- Wilmsen, Friedrich Philipp (1821 a):** Handbuch der Naturgeschichte für die Jugend und ihre Lehrer. 3 Bde. Berlin: Amelang
- Wilmsen, Friedrich Philipp (1821 b):** Kupfer-Sammlung besonders zu F. P. Wilmsens Handbuch der Naturgeschichte für die Jugend und ihre Lehrer: aber auch zu jedem anderen Lehrbuche der Naturgeschichte brauchbar. Berlin: Amelang
- Wilmsen, Friedrich Philipp (1825):** Miranda. Eine auserlesene Sammlung bewundernswürdiger und seltener Ereignisse und Erscheinungen der Kunst, der Natur und des Menschenlebens. Für die Jugend. Berlin: Amelang
- Wilmsen, Friedrich Philipp (1828 a):** Euphrosyne oder Deutsches Lesebuch zur Bildung des Geistes und Herzens für die Schule und das Haus. Berlin: Amelang
- Wilmsen, Friedrich Philipp (1828 b):** Apollonia. Eine Sammlung auserlesener Schilderungen und Erzählungen zur belehrenden Unterhaltung für die wissbegierige Jugend. Berlin: Amelang

Sekundärliteratur

- Brunken, Otto (1998):** Literatur zur sittlich-moralischen Erziehung und Gemütsbildung. In: Brunken, Otto / Hurrelmann, Bettina / Pech, Klaus-Ulrich (Hg.): Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. 1800 bis 1850. Stuttgart [u.a.] Sp. 285–318
- Brunken, Otto / Hurrelmann, Bettina / Pech, Klaus-Ulrich (1998a):** Einleitung. In: Dies, (Hg.): Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Von 1800 bis 1850. Stuttgart [u. a.] Sp. 1–116
- Brunken, Otto / Hurrelmann, Bettina / Pech, Klaus-Ulrich (Hg.) (1998 b):** Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Von 1800 bis 1850. Stuttgart [u. a.]
- Cortez, Maria Teresa (2006):** Zwischen Gut und Böse – Die Darstellung Brasiliens in der Erzählung »Die Auswanderer nach Brasilien oder die Hütte am Gigitonhonha« von Amalie Schoppe. In: Hebbel-Jahrbuch 61, S. 53–71
- Dettmar, Ute / Ewers, Hans-Heino / Liebert, Ute / Ries, Hans (2003):** Kinder- und Jugendbuchverlag. In: Jäger, Georg (Hg.): Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert. Das Kaiserreich. 1871–1918. Teil 2. Frankfurt/M., S. 103–163
- Ewers, Hans-Heino (1982):** Einleitung. In: Brüggemann, Theodor / Ewers, Hans-Heino (Hg.): Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Von 1750 bis 1800. Stuttgart, Sp. 3–64
- Grenby, Matthew O. (2012):** The child reader. 1700–1840. Cambridge [u. a.]
- Harthaus, Julius R. (1906):** C. F. Amelangs Verlag. Leipzig. 1806–1906. Ein Erinnerungsblatt für unsere Freunde. Leipzig, S. 5–12
- Hobrecker, Karl (1924):** Alte vergessene Kinderbücher. Berlin
- Hurrelmann, Bettina (1998):** Albert Ludwig Grimm: Kindermärchen. In: Brunken, Otto / Hurrelmann, Bettina / Pech, Klaus-Ulrich (Hg.): Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. 1800 bis 1850. Stuttgart [u. a.], Sp. 821–835
- Knopf, Sabine (1992):** Berliner Kinderbuchverlage des 19. Jahrhunderts. In: Aus dem Antiquariat / Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, H. 17, S. A 55–A 60
- Pech, Klaus-Ulrich (2004):** Produktive Spannungen. Sachliteratur zwischen Bildungserwartungen und Marktbedingungen, Medienkonkurrenz und Freizeitbedürfnissen. In: Josting, Petra / Stenzel, Gudrun (Hg.): »Wieso, weshalb, warum ...« Sachliteratur für Kinder. Weinheim, S. 9–18
- Pohlmann, Carola / Friemel, Berthold (Hg.) (2012):** Rotkäppchen kommt aus Berlin! 200 Jahre »Kinder- und Hausmärchen« in Berlin. Berlin

- Raabe, Paul (1984): Bücherlust und Lesefreuden. Beiträge zur Geschichte des Buchwesens im 18. und 19. Jahrhundert. Stuttgart
- Schmid, Pia (2018): Bürgerlicher Kindheitsentwurf und Kinderliteratur der Aufklärung. In: Bannasch, Bettina / Matthes, Eva (Hg.): Kinder- und Jugendliteratur. Historische, erzähl- und medientheoretische, pädagogische und therapeutische Perspektiven. 2. erw. Aufl. Münster [u. a.], S. 17–32
- Schmideler, Sebastian (2012): Verlag Winckelmann & Söhne (1828–1934). In: Franz, Kurt (Hg.): Kinder- und Jugendliteratur. Ein Lexikon. Lose-Bl.-Slg., 45. Erg.-Lfg., S. 1–16
- Schmideler, Sebastian (2017): Art. Gustav Nieritz (1795–1876). In: Franz, Kurt (Hg.): Kinder- und Jugendliteratur. Ein Lexikon. Lose-Bl.-Slg., 64. Erg.-Lfg., S. 1–23
- Schmideler, Sebastian (2018): Berliner Viechereien. Ein Streifzug durch Zootierbücher aus der Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur. In: Planka, Sabine (Hg.): Berlin. Bilder einer Metropole in erzählenden Medien für Kinder und Jugendliche. Würzburg, S. 49–86
- Schmideler, Sebastian (2019): Popularisierungsfänomene in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur des 19. Jahrhunderts. Wissen, Bildung, Formen, Produzenten. In: Dettmar, Ute / Tomkowiak, Ingrid (Hg.): Spielarten der Populärkultur. Kinder- und Jugendliteratur und -medien im Feld des Populären. Berlin, S. 39–64 [Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien. Theorie – Geschichte – Didaktik; 113]
- Schneider, Cornelia (1984): Art. Meno Haas. In: Doderer, Klaus (Hg.): Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur. Ergänzungs- und Registerband. Weinheim [u. a.], S. 254–255
- Stach, Reinhard (1998): Art. Friedrich Philipp Wilmsen. In: Franz, Kurt (Hg.): Kinder- und Jugendliteratur. Ein Lexikon. Lose-Bl.-Slg., 5. Erg.-Lfg., S. 1–12
- Strobach, Erich (1978): Der Jugendschriftsteller Johann Heinrich Meynier. In: Sammlung Dr. Strobach. Alte deutsche Kinderbücher. Ausstellungskatalog. Paderborn, S. 13–27
- Vogel, Heiner (1981). Bilderbogen, Papiersoldat, Würfelspiel und Lebensrad. Volkstümliche Graphik für Kinder aus fünf Jahrhunderten. Leipzig
- Wegehaupt, Heinz (2008): Der Verlag Winckelmann & Söhne. Berlin 1830–1930. Eine Bibliographie. Münster

Kurzvita

Schmideler, Sebastian, Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Kinder- und Jugendliteratur am Institut für Pädagogik und Didaktik im Elementar- und Primarbereich an der Universität Leipzig; Forschungsschwerpunkte: Geschichte und Theorie der Kinder- und Jugendliteratur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Wissensvermittlung, Wissenspopularisierung, Bild-Text-Analyse, korpusanalytische Digital Humanities-Verfahren in der historischen Kinderbuchforschung.